

Aus einer Konzertbesprechung in der „Münsterschen Zeitung“: „Die fünf kurzen Choralvorspiele aus dem ‚Orgelbüchlein‘ wechselten durch Nowaks kluge Disponierung jeweils Größe und Farbe passend zu Flora und Fauna der Choral-melodien.“

Korpus wurde abgehangen

Aus dem „Erfststadt-Anzeiger“

Aus dem „Tagesspiegel“: „Der Schreibwaren-Hersteller Herlitz hingegen war nicht von der allgemeinen Krise betroffen, weil die Werte schon seit 2005 abwärts taumeln.“

Aus der „Westfalenpost“: „Über einen Kassenautomaten werde die Abrechnung erfolgen, bei Störungen würden Kunden über die entsprechende Notruftaste direkt mit dem Bestattungshaus an der Unnaer Straße – also quasi gegenüber – verbunden.“

Die Geflügelpest ist noch lange nicht gegessen

An die Vogelgrippe denkt jedoch kein Mensch mehr – In Warmersdorf werden wieder 70.000 Küken gemästet

Aus der „Fränkischen Landeszeitung“

Aus dem „Kölner Stadt-Anzeiger“: „Eine verwitwete kinderlose Frau wird pflegebedürftig. Die nicht berufstätige Tochter übernimmt die Betreuung. Der Sohn ist berufstätig und kann sich nicht um sie kümmern.“

Aus den „Schaumburger Nachrichten“: „Während der Elogen bogen sich in dem für den ‚gemütlichen‘ Teil des Vormittags reservierten Schampus- und Schnittenareal zuvor topfeben aufgelegte Schnittkäsescheiben nahezu hauteng um die ihnen untergefügt Brötchenhälften.“

Schwanger durch Hartz IV

Aus der „Sylter Rundschau“

Aus dem „Nordkurier“: „Marder, Eichhörnchen, Mäuse und auch Hauskatzen verraten ihre nächtlichen Touren ebenfalls, obwohl letztere gern beteuern, nicht aus dem Haus gewesen zu sein.“

Aus dem „Hamburger Abendblatt“: „Sein Einsatz im Indochinakrieg kostet ihn 1954 schließlich das Leben, als er aus Versehen auf eine Landmine trat.“



Außerdem in dieser Ausgabe:

BMW unter Spar-Schock

Die Pläne von Vorstandschef Norbert Reithofer stoßen bei vielen Führungskräften im Konzern auf Unverständnis.

Wer hat den besten Ruf?

Die mm-Studie „Imageprofile 2008“ zeigt Gewinner und Verlierer unter den deutschen Konzernen.

Manager mit Pappnasen

Wie toll es deutsche Wirtschafts-bosse im Karneval treiben.

Ab sofort im Handel!

Oder nutzen Sie unsere Vorteilsangebote im Abo:

018 02/99 44 22

(6 Ct./Anruf aus dem deutschen Festnetz; abweichende Preise für Mobilfunk.)

Aktionsnummer: M08-555

manager magazin

Wirtschaft aus erster Hand

www.manager-magazin.de

Zitat

Die „Süddeutsche Zeitung“ zur SPIEGEL-TV-Dokumentation „12 Jahre, 3 Monate, 9 Tage“ über die Herrschaftszeit der Nationalsozialisten in Deutschland:

Der ZDF-Historiker Guido Knopp ist mit Hitler fertig, zumindest will er keine Nazi-Sechsteiler mehr machen, sagte er kürzlich. Richtig ist, dass Sechsteiler einfach das Gegenteil sind vom superben neuen Eventfernsehen. Knopps bester Rivale aus dem Privatfernsehen ist der Dokumentarfilmer Michael Kloft bei SPIEGEL TV, und der hätte jetzt spielend genug Stoff für einen Sechsteiler gehabt. Doch er legt sein neues Projekt „12 Jahre, 3 Monate, 9 Tage“ als Extrementeiler vor. Dreieinhalb Stunden lang zeigt SPIEGEL TV ... bei Vox „Die Jahreschronik des Dritten Reichs“. Das ist Eventfernsehen. Das ist aber auch ein entschlossenes konzeptuelles Experiment.

Der SPIEGEL berichtete ...

... in Nr. 47/2007 „Sexualität – Und Gott schuf das dritte Geschlecht“, wie die intersexuelle Frau Christiane Völling, die als junge aufwuchs und zum Mann umoperiert wurde, vor Gericht zieht, um ihren einstigen Operateur auf Schmerzensgeld zu verklagen – und um für die Rechte von Leidensgenossen zu streiten.

Am vergangenen Mittwoch entschied die 25. Zivilkammer des Landgerichts Köln, Völlings Klage sei „dem Grunde nach gerechtfertigt“. Der Beklagte habe den Kläger „rechtswidrig in vorsätzlicher und schuldhafter Weise in seiner Gesundheit verletzt“, indem er ihm ohne hinreichende Aufklärung „weibliche Geschlechtsorgane entnommen“ habe. Über die Höhe eines Schmerzensgeldes soll nach einer „umfassenden Beweisaufnahme zu den Folgen des Eingriffs“ im Schlussurteil entschieden werden (AZ 25 O 179/07).

... in Nr. 44/2007 „Panorama – Meisner ein ‚Hassprediger‘?“ über die Kritik des Grünen-Politikers Volker Beck an einer Predigt des Kölner Kardinals Joachim Meisner.

Im Streit um die „Hassprediger“-Äußerung haben sich Beck und Kardinal Meisner vergangene Woche außergerichtlich geeinigt. Beck erklärte in dem Vergleichstext vor dem Landgericht Berlin: „Ich halte meine inhaltliche Kritik an der Predigt von Kardinal Erzbischof Meisner aufrecht. Ich werde den Begriff ‚Hassprediger‘ in diesem Zusammenhang aber nicht mehr benutzen.“ Im Gegenzug wird der Kölner Kardinal die Anwalts- und Gerichtskosten bei der Parteien tragen.